

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

14.12.1878 (No. 296)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 14. Dezember.

№ 296.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Telegramme.

† Darmstadt, 13. Dez. (Bulletin von 9 Uhr Vormittags.) Nachdem in den letzten Tagen die Bösartigkeit der Erkrankung der Großherzogin immer stärker hervorgetreten, ist ihr Zustand heute im höchsten Grade besorgniserregend. Unter abermaliger Fiebersteigerung wurde heute Morgen auch der Kehlkopf von der Krankheit ergriffen.

† Wien, 12. Dez. Der Budgetauschuss des Abgeordnetenhauses beriet den Gesetzentwurf betr. die Forthebung der Steuern und Bestreitung des Staatsaufwandes bis Ende März 1879. Schupp's Antrag, die Erhebung der Steuern bis für einen Monat zu bewilligen, wurde abgelehnt und die dreimonatliche Steuererhebung genehmigt. § 3 betrifft Ermächtigung zur Begebung von 20 Millionen Gulden Goldrente behufs Bedeckung des Defizits wurde nicht genehmigt, dagegen § 4 (Ausgabe von 30 Millionen Gulden Papierrente zur Rückzahlung der im Laufe des Jahres fälligen Staatsschuld) vollinhaltlich angenommen.

† Wien, 12. Dez. Das hiesige „Telegr. Korrespondenz-Bureau“ berichtet aus Rom: Die Karie ließ durch Vermittlung des Nuntius in Wien der russischen Regierung ihre Geneigtheit zur Lösung der auf Polen bezüglichen Kirchenfragen kundgeben. Das russische Kabinett sendete hierauf Urusoff in Spezialmission nach Rom. Derselbe verständigte sich mit Numa über mehrere Punkte und kehrt nach Rußland zurück, um die vereinbarten Punkte seiner Regierung vorzulegen. Die Verhandlungen versprechen eine günstige Wendung, da Rußland sich verständlich zeigt.

† Wien, 13. Dez. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Man bestätigt die Angaben über eine bedenkliche, wachsende Aufregung in Folge der fortgesetzten Verhaftungen; dieselben hängen insgesamt mit Entdeckung der Verschwörung zusammen, welche die Entthronung des Sultans bezweckt haben soll. Der abgesetzte Großmeister der Artillerie, Rusch Pascha, soll nachträglich wegen seiner Haltung im letzten Kriege vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Aus Athen: Der zum Gouverneur von Areta ernannte seitiger hiesige türkische Gesandte Pjotades Bey wurde angewiesen, seine Abreise nach Areta bis auf weiteres zu schieben.

† Bern, 12. Dez. Im Ständerath ist von Freuler (Ranton Schaffhausen) eine Motion auf Aufhebung des Artikels 65 der Bundesverfassung, durch welchen die Todes- und Körperstrafe abgeschafft worden war, eingebracht worden.

† Rom, 12. Dez. In Folge der gegen das Ministerium gerichteten Abstimmung der Deputiertenkammer fand gestern Abend ein Ministerrath statt. Heute hält die Kammer eine Sitzung.

† Rom, 12. Dez. In der Abgeordnetenkammer machte Ministerpräsident Cairoli folgende Mittheilung: Das Ministerium hat in Folge der gestrigen Abstimmung demissionirt; der König bezieht sich seine Entschliessung vor. Einweilen führt das bisherige Kabinett die Geschäfte fort.

† Paris, 12. Dez. Die „Agence Havas“ will Informationen aus Konstantinopel erhalten haben, wonach die auf den Abschluß einer neuen Konvention zwischen England und der Türkei bezüglichen Unterhandlungen jetzt einen schnelleren Verlauf nehmen sollen. Es fanden Unterredungen zwischen dem Sultan, dem Großvezier und Lagard statt. Gerüchtwiese verlautet, England werde die Abtretung des syrischen Hafens Alexandrette fordern unter Aufrechterhaltung der Oberherrlichkeit des Sultans gegen Leistung finanzieller Kompensationen und Garantie einer Anleihe von 20 Millionen Pfd. Sterl.

† Versailles, 12. Dez. Die Deputiertenkammer hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt, indem der Präsident beauftragt wurde, dieselbe, falls es nöthig wäre, zusammenzurufen. — Der Senat hat die Berathung des Budgets begonnen und wird morgen damit fortfahren.

Konzertbericht.

—k. Karlsruhe, 13. Dez. Das vergangene Mittwoch Abend im Saale des Museums unter Anwesenheit der Großherzoglichen Familie, aber leider nur eines kleinen Kreises sonstiger Zuhörer stattgehabte Konzert des Herrn und Frau Rappoldi bot außergewöhnlichen Ansgenuss. Er ist zweifellos einer der ersten lebenden Violinspieler, wie sie eine der ersten Klavierspielerinnen. Herr Rappoldi (schaffischer Konzertmeister) verfügt über einen höchst klaren und sauberen Ton, sowie eine ausgezeichnete Technik, die sich in den verschiedensten Schwierigkeiten, dem buntesten Passagenwerk, in Springbogenläufen, Doppelgriffen etc. dokumentirt. Ganz besonders ist zu betonen, daß Herr Rappoldi nicht allein durch virtuose Meisterhaftigkeit, sondern auch musikalisch durchdachte und geschmackvolle Ausführung hervortritt. So waren namentlich die inhaltlich interessante und äußerlich wirksam gestaltete Suite von Ries (dem Vorkamer und Besitzer eines räumlichen Musiklokalen in Dresden), die drei kleineren Stücke — Sonett von Band, Präludium und Fuge von Bach, Einde von Chopin — vorzüglich gespielt, während das Konzertstück von Dambroski lebhaft durch ungewöhnlich verheißungsvolle Ueberschriften der einzelnen Sätze — wie Einleitung und Ständ-

† London, 12. Dez. Gegen Edward Bure Maldon (Franzose) wurde heute vor dem Gerichtshof in Bowstreet die Anschuldbung erhoben, an den Unterstaatssekretär Kiddell und Lord Lyons Schreiben geschickt zu haben, in denen er drohte, daß er auf die Königin schießen wolle.

† St. Petersburg, 11. Dez. Abds. Heute Nachmittag versammelten sich vor dem Palais des Großfürsten-Thronfolgers einige hundert junge Leute, um eine Petition zu überreichen. Die Ansammlung erregte Aufmerksamkeit; der Stadthauptmann erschien bald auf dem Platze, wobei es sich herausstellte, daß die jungen Leute Studenten waren, welche in einer Studentenangelegenheit die Protektion des Thronfolgers erbitten wollten. Letzterer befand sich in Jarskoc-Selo. Der Stadthauptmann nahm die Petition ab, worauf sich die Wittfeller zurückzogen.

† Athen, 12. Dez. Der Finanzminister unterbreitete der Kammer eine Vorlage betr. eine ausländische Anleihe von 60 Millionen. Die Kammer begann die Budgetberathung.

Deutschland.

† Berlin, 11. Dez. Die ersten Personen, welche der Kaiser nach der Rückkehr ins Palais empfing, waren seine Leibärzte, v. Lauer, v. Langenbeck und Wilms. Der Kaiser hatte ihnen schon auf dem Bahnhofe gesagt, daß er sie alsbald im Palais zu sehen wünsche. Dort empfing sie der Kaiser mit den bewegtesten Ausdrücken seines Dankes und bestellte ihnen eigenhändig die neu verliehenen Orden an mit dem ausdrücklichen Bemerkten, sie möchten diese Orden zum Andenken an die jetzige Zeit immerdar tragen, auch wenn ihnen künftig höhere Klassen derselben verliehen werden sollten.

Die Verleihung des Schwarzen-Adler-Ordens an den Prinzen Hohenlohe und des Großkreuzes des Rothen-Adler-Ordens an den Staatsminister v. Bülow ist am Tage der Rückkehr des Kaisers erfolgt und von diesem Tage datirt. Die Verleihung ist in beiden Fällen nicht durch die Theilnahme der Dekorirten am Kongress zu Berlin, sondern durch den Hinweis auf die gesammte erfolgreiche Thätigkeit derselben motivirt.

Am 1. Januar tritt bekanntlich das Reichsgesetz über den Spielkarten-Stempel in Kraft. Das General-Postamt hat auf Grund der vom Bundesrathe zu dem Gesetze erlassenen Ausführungsbestimmungen die Postanstalten die Bestimmungen mitgetheilt, bei deren Ausführung sie mitzuwirken haben. Es sind dies namentlich die Bestimmungen über die Porto-freiheit des Verkehrs zwischen den Amtsstellen. Auch ist den Postbehörden ein Verzeichniß der zur Abstempelung und Nachstempelung von Spielkarten ermächtigten Zoll- und Steuerstellen zur Kenntniß gebracht worden.

Berlin, 11. Dez. Die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben bezüglich der Einsetzung einer Kommission zur Revision des Zolltarifs folgenden Antrag an den Bundesrath gerichtet:

1) Zum Zwecke der Revision des bestehenden Zolltarifs wird eine aus 15 Mitgliedern bestehende Kommission von Beamten des Reichs und der Bundesstaaten eingesetzt. Von diesen 15 Mitgliedern werden 3 von dem Reichskanzler, 3 von Preußen, 2 von Bayern und je eines von Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg, Sachsen-Weimar und von den Hansestädten ernannt werden. Der Vorsitzende wird von dem Reichskanzler aus der Zahl der Mitglieder ernannt. 2) Die Aufgabe der Kommission erstreckt sich auf die Revision des ganzen Zolltarifs, sowohl hinsichtlich der äußeren formalen Anordnung und der Uebereinstimmung desselben mit dem gültigen Münz-, Maß- und Gewichtssystem, als auch hinsichtlich des Inhaltes insbesondere der Vollständigkeit und der Angemessenheit der einzelnen Zollsätze mit Ausnahme jedoch der einer besonderen Beschlußfassung unterliegenden Finanzartikeln. 3) Die Kommission wird ermächtigt, zum Zwecke der Bearbeitung von Detailfragen aus ihrer Mitte Subkommissionen zu bilden. 4) Sowohl die Kommission selbst als die von ihr gebildeten Subkommissionen sind berechtigt, Sachverständige zu vernehmen oder schriftliche Gutachten einzuziehen und durch Akquisition

von Landesbehörden Ermittlungen zu veranlassen. Die Kommission so wie die einzelnen Mitglieder sind befugt, bei den Berathungen sich der Hilfe geeigneter Beamten zu bedienen. 5) Das Reich trägt die Kosten der Kommission. 6) Die beaehtigten hohen Regierungen werden ersucht, die von ihnen zur Theilnahme bestimmten Beamten möglichst bald dem Reichskanzler zu bezeichnen und wegen Befähigung der von der Kommission und von den Subkommissionen etwa ergreifenden Requisitionen geeignete Anordnungen zu treffen.

Berlin, 12. Dez. Der „F. Z.“ wird von hier gemeldet: Der Kompromiß zwischen den deutschen und österreichischen Kommissarien ist zu Stande gekommen. Ein Meistbegünstigungsvertrag wird auf ein Jahr abgeschlossen. Der Vertrag kommt wahrscheinlich heute zu Stande. Oesterreich hat Konzessionen in Betreff der Kohlen-Einfuhr erhalten.

† Berlin, 12. Dez. Abgeordnetenhause. Bei Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Ministeriums des Innern wendet sich v. Sybel gegen die kürzlichen Ausführungen Bachem's, legt seine Stellung zum Deutschen Verein dar und weist den Vorwurf tendenziöser Befolgung von Kommunalämtern zurück. Gegenüber Beschwerden Jazdzewski's über angebliche Willkür der Verwaltungs- und Polizeiorgane gegen die katholische Bevölkerung der östlichen Provinzen sichert der Minister des Innern Untersuchung und lokale Anwendung der Gesetze zu. Die Klage über rigorose Handhabung des Gesetzes betreffend die unbefugte Ausübung kirchlicher Funktionen sei nicht begründet. Von der Internirungs-befugniß sei nur in ganz vereinzelten Fällen Gebrauch gemacht. Die Internirung eines Vikars in Jingsi sei in übertriebener Weise dargestellt, die Internirung desselben auch bereits aufgehoben worden; der Internirte weigere sich aber, Jingsi zu verlassen. Die Ueberwachung polnischer Jagdreviere sei durch konkrete Verhältnisse gerechtfertigt. — Auf die Klage Gyskowski's betreffs Handhabung des Vereinsrechts in Posen und Westpreußen erwidert der Minister: von Feindseligkeit gegen polnische Vereine sei keine Rede; es würden einfach die bestehenden Gesetze angewendet.

Dem Abg. Schulz gegenüber bemerkt der Minister: er halte es für seine Aufgabe, auf die Amtsführung der Landräthe überall sein Augenmerk zu richten, besonders in den östlichen Provinzen, wo die neuen Verwaltungsgesetze in Wirksamkeit seien und es für ihn vom höchsten Interesse sei, ob die Gesetze richtig funktionirten und ausgeführt würden. Für die geäußerten Besorgnisse habe er keinen Anhalt gefunden. Er könne den Landräthen das Zeugniß ausstellen, nach besten Kräften in die Bestimmungen der neuen Verwaltungsorganisation einzudringen und dieselbe auszuführen. Das Vorhandensein tendenziöser Feindseligkeit gegen die neue Verwaltungsorganisation bestreite er und müsse dagegen die dortigen Beamten in Schutz nehmen. Nicht erhebt Beschwerde über unbedeutende Einmischung von Verwaltungsbeamten in die Wahlagitiation, Benutzung der amtlichen Kreisblätter zur Wahlagitiation und Aufstellung offizieller Kandidaturen durch Landräthe. Der Minister erwidert: in dem von Nichter angeführten Falle zerfalle das fragliche Kreisblatt in einen amtlichen und nichtamtlichen Theil. Es sei kein amtlicher Artikel gewesen. Das System der offiziellen Kandidaturen sei bisher in Preußen nicht angewendet worden, auch nicht bei den letzten Reichstags-Wahlen. Zwischen den offiziellen Kandidaturen in Frankreich und dem Verfahren einzelner Landräthe sei ein weiter Unterschied. Gleichwohl gebe er zu, daß einzelne Landräthe ihre Grenzen überschritten hätten; er habe in zwei Fällen Korrektur einreden lassen und betrachte es übrigens als seine vornehmste Aufgabe, die Verwaltungsorganisation wie begonnen fortzusetzen, und hoffe dies bald betheiligen zu können. — Windthorst (Weppen) will die Kreisblätter ausschließlich zu amtlichen Publikationen benutzt wissen und lüdigst eventuell einen dahin gehenden formellen Antrag an. Derselbe verlangt auch eine rückwärtsvollere Anwendung der Kirchengesetze. Bachem kommt nochmals auf den Deutschen Verein zurück. — Darauf verlegt sich das Haus bis morgen.

Ständen versucht hat, an einem größeren fünftägigen Drama, das sich seiner Vollenbung nähert.

— Der Direktor des Covent-Garden-Theaters, Mr. Gye, ist bei einem Jagdausflug durch das zufällige Losgehen eines Gewehrs getödtet worden. Hr. Gye war 69 Jahre alt geworden. Sein Sohn, der Gatte der Sängerin Albani, wird ihn in der Leitung des Covent-Garden-Theaters nachfolgen.

H. München, 12. Dez. Professor Dr. Dietel ist zu der erkrankten Großherzogin von Hessen nach Darmstadt gerufen worden.

— (Kluger Streich.) Ein Müller von Schlauchitz wurde in der Sitzung des Kreisgerichts zu Raumburg am 28. v. M. mit 10 Mark Geldbuße bestraft. Der Richter Friedrich Wilhelm Rauche aus Burkelsroda, der in dortiger Gemeinde die Dienste eines Gemeindevorstehers versieht, war am 18. September beantragt, einen verhafteten Bettler nach Eckersberg zu schaffen. Unterwegs zwischen Häßler und Gößnitz warf sich der Gesangene zur Erde und wollte nicht weiter. Da sich nun der Angklagte nicht zu helfen wußte, so ließ er den Gesangenen liegen und lief in den nächsten Ort, um Hilfe zu holen. Als er jedoch zurückkehrte, war der Vogel natürlich weggeflogen. Seine Fahrlässigkeit hat er mit 10 Mark Geldbuße zu büßen.

Vermischte Nachrichten.

— Berthold Auerbach ist durchaus nicht müde geworden, nach Vorarbeiten zu streben, die er auf dem dramatischen Gebiete pflanzen will. Wie wir vernehmen, arbeitet er gegenwärtig, während er sich, wie man weiß, bisher in neuerer Zeit nur in kleinen einaktigen

† Darmstadt, 12. Dez. Bulletin von 6 Uhr Abends. Heute hat das Fieber bei der Großherzogin angehalten, gegen Abend steigerte sich dasselbe. Die Drüsenanschwellungen sind theilweise zurückgegangen, die Membranen weit verbreitet. Schlaf ist während des Tages nicht eingetreten.

† Darmstadt, 12. Dez. Der Leibarzt der Königin Victoria, Dr. Jenner, ist angekommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Dez. Auf Anregung des Auslands wird über die Entsendung eines gemischten Armeecorps zum Schutz der Minoritäten nach Bulgarien und Ostrumelien verhandelt. Mehrere Kabinete erklärten sich mit dem Antrag im Prinzip einverstanden, darunter auch Oesterreich. (F. 3.)

Frankreich.

Paris, 12. Dez. Dem Berichte, welchen der Budgetreferent Barrois heute im Senat erstatten wird, kann der „Rappel“ folgende allgemeine Einleitungsworte entnehmen:

Unsere Finanzlage ist eine gute: das ist der Eindruck, welchen Ihre Ansicht von der Prüfung des vom Abgeordnetenhaus festgestellten Budgets für 1879 empfangen hat. Wir dürfen uns dazu um so mehr Glück wünschen, als unsere Finanzen eine höchst bedenkliche innere politische Krise und überdies den Einfluß auswärtiger Verwicklungen zu bestehen hatten, welche wenn auch nicht unsere Ruhe bedroht, so doch ihre Rückwirkung auf unseren Handelsverkehr geübt hätten, als sie früher unter der Last der gewerblichen und handelsrechtlichen Kämpfe erliegen könnten, die sich seit zwei Jahren über alle gebildeten Völker erstreckt hat. Unsere Finanzen sind nicht gewichen. Vielmehr hat die aufsteigende Bewegung unserer Einnahmen, welche während des Jahres 1877 einen Augenblick innegehalten hatte, im Jahr 1878 ihren normalen Fortgang genommen. Erwähnung verdient ferner die bemerkenswerthe Thatsache, daß Frankreich gerade während dieser kritischen Periode den Zwangsloans abgelehnt und die Baarzahlungen wieder aufgenommen hat. Frankreich arbeitet, es spart, es will den Frieden. Es hat auf den Rath des Hrn. Thiers muthig bedeutende Reserven in seine Budgets eingetragen. Es vertraut auf den Bestand seiner Institutionen und hat bewiesen, daß es dieselben zu verteidigen weiß. Dank dieser seiner politischen und finanziellen Besonnenheit besitzt es jetzt in Bezug auf seine Budgets eine Freiheit der Bewegung, die es noch zu keiner Zeit gekannt und welche den Ministern der öffentlichen Arbeiten in die Lage gesetzt hat, ein ausgebreitetes Programm von Bauten zu entwerfen, welche gleichzeitig die Aufgabe der nächsten zehn oder zwölft Jahre und die Befähigung der acht Jahre sein sollen, die der definitiven Befestigung unserer republikanischen Staatsverfassung vorangegangen sind. In finanzieller Hinsicht sind die Schäden der Vergangenheit wieder gut gemacht und die Gegenwart ist beruhigend.

Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung des Viceadmirals und Senators Jaurès zum Vorkämpfer Frankreichs beim König von Spanien an Stelle des Grafen Chaudordy, welcher zur Disposition gestellt wird. Der Viceadmiral Jaurès, welcher sich im letzten Kriege als Brigadegeneral an der Spitze des 21. Armeecorps in den Kämpfen von Le Mans hervorgethan hat, gehörte in der Nationalversammlung dem linken Centrum und im Senat der gemäßigten Linken an. Wenn sich also der Beglaubigung des Grafen Horace de Choiseul am spanischen Hofe, die zuerst in's Auge gefaßt war, gewisse persönliche Hindernisse entgegenstellten, die von den monarchischen Parteien sogleich in der beliebtesten patriotischen Weise ausgebeutet wurden, während ihnen Graf Chaudordy seinerseits in diesem Treiben mit der Madrider „Epoca“ zu Hilfe kam, hat Herr Waddington es sich nicht nehmen lassen, den Posten mit einem Republikaner zu besetzen, zugleich allerdings mit einem Mann, dessen hoher militärischer Rang und notorisch gemäßigter politische Anschauungen ihm die achtungsvollste Aufnahme am Hofe des Königs Alfons sichern.

Der Gouverneur der Banque von Frankreich, Hr. Gustav Rouland, ist heute früh an einem akuten Schlaganfall plötzlich gestorben. Im Jahre 1806 geboren, widmete sich Rouland zunächst der richterlichen Laufbahn und bekleidete im Jahre 1856 das Amt eines Generalprokurators am Pariser Appellhofe, als Napoleon III. ihn an Stelle des Hrn. Fourtoul zum Unterrichts- und Kultusminister ernannte. Er entwickelte auf diesem Posten in Glaubenssachen die freisinnigsten Anschauungen, trat den Uebergriffen der Geistlichkeit streng entgegen und stellte sieben Bischöfe wegen eines von ihnen unterzeichneten Wahlzirkulars vor den Staatsrath, wo ihrer freilich nach Lage der Dinge nur ein platonischer Verweis harrte. Demnach konnte ein Mann von diesem Schlage unter der Regierung des Gemahls Eugeniens nicht lange Kultusminister bleiben, er wurde noch in demselben Jahre Präsident des Staatsraths, später Vicepräsident des Senats und endlich 1864 Gouverneur der Bank von Frankreich, welchen Posten er bis zu seinem Tode bekleidete. Vor zwei Jahren wurde Rouland in der Seine inferiure trotz der Anschuldigungen, welche ihm seine Freigeisterei Seitens der Legitimisten und Clerikalen dieser Gegend zuzog, in den Senat gewählt, wo er, ein Skeptiker in politischen Dingen wie er war, trotz seiner bonapartistischen Vergangenheit häufig mit der Linken stimmte. Sein Tod, sagt man heute an der Börse boshaft, habe am schmerzlichsten — Hrn. Leon Say getroffen, welcher sich nicht darüber täusche, daß seine Lage im Finanzministerium gezählt sind, und sich dann gern den Posten des Bankgouverneurs angeboten hätte, der nun leider anderweitig vergeben werden muß. Als Hauptkandidat für diese hohe Stellung, eine der festesten Pflichten, welche der Staat zu vergeben, wird schon heute allgemein der Senator Calmon genannt.

Wie die „France“ versichert, wäre über die Frage: ob der Ausstellungspalast auf dem Marsfelde erhalten oder welche Bestimmung diesem Gebäude und dem Plage sonst gegeben werden soll, noch gar nichts entschieden. Allen Anschein nach liege aber die Möglichkeit näher, daß der Palast schließlich doch abgetragen werde: es wären nämlich für das Material so bedeutende Offerten eingegangen, daß damit der größere Theil der Baukosten gedeckt werden könnte, ein immerhin nicht zu unterschätzender Vortheil, dergleichen hätten sich die Verwaltungen einiger Städte erboten, die

größeren Pavillons zu erstehen, um sie in Markthallen umzuwandeln. Unter diesen Umständen sei die früher geplante Errichtung eines Museums für Gewerbe und Landwirtschaft auf dem Marsfelde sehr unwahrscheinlich geworden.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Dez. Der „Köln.-Ztg.“ wird von hier geschrieben:

Das Tagesgespräch bildet natürlich der Ministerwechsel. Die Nachricht von seiner Abfertigung erhielt Saffet Pascha gestern Abend auf einem von ihm veranstalteten diplomatischen Diner. Diesen Morgen begab er sich zum Sidikiosk, um das große Staatsiegel in die Hände des Sultans zurückzugeben, wurde jedoch vom Großherrn nicht empfangen und zog sich nach mehrstündigem Warten in seinen Konak zurück. Diesen Nachmittag fuhr die neuernannte Minister in Staatskutsch zur Sirkelji-Pascha und von dort in vierstündigen Hofkutsch zum hohen Pforte, wo der kaiserliche Hat verlesen wurde. Die Thronerben der Leiharbe bilden einen Spalier. In den türkischen Kreisen wurde gestern die Nachricht verbreitet, in der verflochtenen Nacht sei ein Mordversuch auf den Großherrn gemacht worden. Es ist dies durchaus unrichtig; da die Mitteln jedoch wahrscheinlich auch ihren Weg in die europäische Presse finden wird, so sage ich noch hinzu, daß das besagte Gerücht durch die gestern Abend besohlene Konfignirung der Truppen in den Kasernen entstanden ist. Alle Polizeimanschaften waren die ganze Nacht über unter den Waffen, die Straßen zum Sidikiosk waren militärisch besetzt und die Leibwachen um den kaiserlichen Aufenthaltsort bedeutend verhäkelt. Erst nach der vor ein paar Stunden erfolgten Erhaltung der neuen Kabinetmitglieder trat wieder die gewohnte Ruhe ein. Die vertrauenswürdigsten Mittheilungen aus der Umgebung Abdul Hamids berichten, ist der Sultan panischem Schreden verfallen und zittert für Thron und Leben. Vorgehen nachmittags soll er geäußert haben: „Hätte Abdul Aziz den ihm zugekommenen Warnungen Gehör geschenkt, so wäre er heute noch Sultan!“

Einige Stunden später überbrachte man dem Großvezier das Entlassungsdekret. In türkischen gutunterrichteten Kreisen ist die Meinung verbreitet, der auch ich mich anschließe, daß im vorliegenden Falle Osman Pascha der Warner gewesen ist. Der Löwe von Pienna ist eifersüchtiger Natur; er duldet keine anderen Götter neben sich. Nachdem er seinen Gegenüber zuad glücklicherweise dem Sultans gehoben, wurde ihm der Einfluß Saffets lästig. Die furchtsame Stimmung und die bis zur Ueberreizung erregte nervöse Aufregung des Großherrn benutzte, mußte er diesem den Glauben bezugbringen, Saffet Pascha konspirire mit Midhat insgeheim gegen die Herrschaft des Pabichschah und hege die Absicht, aus dem Osmanentum eine Republik zu machen. Es würde mich zu weit führen, wenn ich Ihnen alle Einzelheiten mittheilen wollte, die von gutunterrichteten Persönlichkeiten in dieser Beziehung erzählt werden; die einzige Anbeutung sei gestattet, daß man, und zwar anscheinend mit wirklicher Begeisterung, von gefälschten Briefen und systematischer geheimer Ueberwachung des Privatlebens Saffets spricht. Den letzten Anstoß zur Entfremdung Saffets aus dem rühmlich geführten Amte gab dann der Umstand, daß der Großvezier in den letzten Tagen auf's eifrigste gegen den Abschluß des von den Russen bekanntlich nunmehr auf's dringendste verlangten Sonderriedens gesprochen hat, während die russische Partei in der engsten Umgebung des Großherrn diesen zu der entgegengelegten Auffassung brachte. Nebenher erwähne ich hier, daß Mahmud Nedim, der berühmteste Großvezier unter Abdul Aziz und ausgesprochener Parteigänger der Russen, wieder die engste Fühlung mit dem Palais genommen hat und auf seiner Etappe nach Konstantinopel schon bis Bursa vorgezogen ist, wo er diesen Winter sein Hauptquartier aufschlagen will. Ueber wenige Persönlichkeiten in der Türkei ist die öffentliche Meinung so völlig im Unklaren, als über den neuen Großvezier. Einige lassen ihn in russischem, Andere in englischem Fahrwasser segeln, Manche preisen ihn als aufgefährt und liberal, Manche tadeln ihn als einen überaus fanatischen, noch in allen Borrichtungen des Islam besangenen Mohammedaner. Viele nennen ihn einen tüchtigen Staatsmann, Viele geradezu einen politischen Abenteuerer. So viel ich von gut unterrichteten Personen gehört und durch eigene Beobachtung der Verhältnisse gelernt habe, ist an allen diesen Urtheilen, so widersprechend sie auch klingen, etwas Wahres; das beste Urtheil ist deshalb das folgende: Khedibin Pascha ist ein Mann, der in allen Sätzen gerecht ist, in allen Farben schillert und je nach Lage der Sache alle Ansichten vertheidigt und verfolgt. Ein schlauer Mann ist Khedibin auch, Beweis dafür das Vermögen, welches er in Tunis zusammengebracht. Er soll großartige Reformpläne hegen und von deren Ausführung sich eine durchgreifende Veränderung der türkischen Zustände versprechen; was daran ist, muß uns die Zukunft lehren. Die Abfertigung des Scheich-ul-Islam Achmed Naktar Bey hat in den fanatischen türkischen Kreisen und besonders unter den Ulema begeisterten Beifall gefunden und dem Sultan einen großen Stein im Brette bei allen Rechtgläubigen verschafft. Alle liberalen Elemente dagegen bedauern den Abgang dieses mild gefassten und duldsamen Mannes, der den Ulema-Druck affilirt war, sehr ungeliebte Ansichten hegte und sogar — o Graus und Schande — sich nicht entbidete, öffentlich Wein zu trinken, was ein braver Ulema nur im Geheimen thut. Ueber die Richtung des neuen Scheich-ul-Islam, Achmed Effend Ucranigade, ist nichts Näheres bekannt, als daß er zu dem strenggläubigen Theile der Ulema gehört.

Die Ernennung Karatheodoris zum Minister des Auswärtigen (der erste Schritt auf diesem Posten) hat natürlich allseitig befreudigt, besonders auch seine persönlichen Freunde, die ganz genau wußten, wie ungenügend Alexander Pascha die ihm liebgewordene Thätigkeit in der Hauptstadt verlassen hatte, um nach Kreta zu gehen. Bis zu Karatheodoris Eintreffen wird Savas Pascha, der neu ernannte Minister der öffentlichen Arbeiten, das Ministerium des Auswärtigen verwalten. Zum Minister des Innern ist Kabri Pascha, der jetzige Wali von Bagdad, ernannt, zum Handelsminister der bekannte Djeddet Pascha, früher Wali von Syrien. Der Schwerpunkt des ganzen neuen Ministeriums liegt natürlich im Seraskerat, dessen Leitung Osman Pascha selbst übernommen hat. Augenblicklich ist Ghazi Osman Pascha Palastmarschall, Kommandant der Garde, Leiter des Generalkabs und Kriegsminister. Der Sturz des Großmeisters der Artillerie, Ruf Pascha, dessen Posten entweder gar nicht oder mit einem Geschöpf Osman's besetzt werden soll, läßt außerdem erkennen, daß der Löwe von Pienna künftig die Leitung der Artillerie unmittelbar in die Hand nehmen will, als dies bis jetzt geschehen ist. Noch nicht zufrieden mit dieser Fülle von Aemtern und Würden, wollte Osman Pascha, wie in Palastkreisen bekannt ist, außerdem noch die Stelle

eines ersten Sekretärs des Großherrn übernehmen. Mancherlei Erwägungen brachten ihn zwar von diesem Gedanken wieder zurück; um aber auch diese wichtige und einflußreiche Stelle direkt unter seinem Einflusse zu haben, entfernte er den bekannten Ali Fuad Bey, den bisherigen ersten Sekretär Abdul Hamids, rücksichtslos aus seinem Amte und verlieh diese Würde seinem eigenen Schwager, dem ihm treu ergebenen Rifa Bey, bisher Metubtschi im Justizministerium. Der heutige durchgreifende Ministerwechsel ist ein großer Triumph der egoistischen, weil nur auf Verherrlichung der eigenen Persönlichkeit gerichteten Politik Osman Pascha's. Osman ist jetzt allmächtig im Sidikiosk, in Topkapane und auf der hohen Pforte, sein Einfluß ist schrankenlos und überall maßgebend, seine Stellung kommt an Machtvolle der eines Diktators gleich. Von Dauer wird und kann dieses Verhältnis allerdings nicht sein. Der Sultan haßt den unbequemen, selbstthätigen, um Alles sich kümmernden Pascha und im Palais und auf der Pforte hat der letztere eigentlich auch keinen anständigen Anhang. Die Furcht vor der Volksgunst, von welcher der allmächtige Marschall getragen wird, ist es, die ihn einzig und allein hält. Wagt es einmal ein Kühner, entschlossenen Muths gegen Osman aufzutreten, so wird er bald die Entdeckung machen, daß in der Türkei die Volksgunst — nur ein Schatten ist, der in sein Nichts sich auflöst, sobald man ihm zu Leibe rät.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 13. Dez. 61. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey. Am Regierungstisch: Ministerialpräsident Stöcker, Ministerialrath Dr. Arnspurger.

Nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden tritt das Haus ein in die auf der Tagesordnung stehende Weiterberatung des Gesetzentwurfs über die Ausbringung des Gemeindeaufwands in den der Städteordnung unterstehenden Städten. Für den in letzter Sitzung an die Kommission verwiesenen Zusatz zu § 74, welcher die Einräumung eines Vorzugsrechts zu Gunsten der Gemeindeforderungen auf die durch Unternehmungen der Gemeinde im Werthe gestiegenen Liegenschaften bezweckt, ist durch die Kommission folgende Fassung vorgeschlagen:

§ 74 a. Für die Beiträge, die nach § 72 bis 74 oder nach besonderen Gesetzen (Gesetz über Ortsstraßen und Baustraßen vom 20. Februar 1868) gefordert werden, hat die Gemeinde ein, allen älteren Vorzugs- und Unterpfandsrechten nachstehendes Vorzugsrecht auf die Liegenschaften, zu deren Vortheil die Anlage oder Einrichtung dient.

Zur Wahrung desselben muß in das Unterpfandsbuch eine bezirksamtlich bestätigte Urkunde eingetragen werden, in welcher bezeichnet sein muß:

1. das Grundstück und dessen Eigentümer,
2. der durch Gemeindebeschlüsse festgesetzte Betrag des auf das einzelne Grundstück entfallenden Beitrags.

Das Vorzugsrecht gilt von dem Tage an, da die Urkunde in das Unterpfandsbuch eingetragen ist.

Nach längerer Diskussion, an der Ministerialrath Dr. Arnspurger und die Abgg. Friderich, v. Wittersdorff, v. Rottck, Mays, v. Freyhof, v. Beyer, v. Böhmer, Stigler, Neumann, Bär, Geßel, Jungmann, Fauler und Kopper Theil nahmen, wird § 74 a. in einer von den Abgg. Beyer und Genossen beantragten etwas abgeänderten Fassung angenommen.

Bei der nun folgenden Beratung des § 77 des Entwurfs, welcher lautet:

Durch Gemeindebeschlüsse mit Staatsgenehmigung kann eine Verbrauchssteuer eingeführt werden.

Durch dieselbe dürfen nur solche Gegenstände belastet werden, welche zum örtlichen Verbrauch bestimmt sind; auch hat die Einführung jeweils nur auf bestimmte Zeit zu erfolgen.

erhebt sich eine Debatte hauptsächlich über die Vorzüge und Nachteile der indirekten Besteuerung, es sprechen die Abgg. Jungmann, Geßel, Krämer, Neumann, Schöck, Plum, Fauler, Förderer, v. Wittersdorff und der Berichterstatter Abg. Friderich.

§ 77 und hierauf auch § 78 werden nach dem mit dem Regierungsentwurf fast vollständig übereinstimmenden Kommissionsanträgen angenommen.

Nachdem noch § 79 nach kurzer von den Abgg. Friderich, Schöck und Jungmanns geführter Diskussion Annahme gefunden, wird die Sitzung bis heute Nachmittag 4 Uhr unterbrochen. (Näherer Bericht folgt.)

Badische Chronik.

Florenzheim, 12. Dez. Gestern hielt, wie der „Floh.-Beob.“ berichtet, Hr. Dr. Landgraf aus Stuttgart einen Vortrag über Musterschau. Den Kern desselben enthielt folgender Satz des geachteten Herrn Redners: daß bei klarem Verstande und bei richtiger Einhaltung des Unterschiedes zwischen Patent und Musterschau das Gesetz wohl geeignet sei, den Hersteller ausreichend vor materiellem Schaden zu wahren und daß in volkswirtschaftlicher Beziehung die deutsche Industrie durch dasselbe zur Selbständigkeit gelangen könne. Der Vortrag, der durch Einschaltung vieler interessanter Einzelfälle belebt wurde, schloß mit dem Hinweis auf den Ausbruch Stein's: Englands Reichthum beruhe auf der Produktion der Masse und Güte, der Frankreichs auf dem Geschmackswerte seiner Produktion, Deutschland habe auf Beides sein Augenmerk gerichtet und es werde mit der Zeit gelingen, jene beiden Länder zu übertreffen.

Heidelberg, 13. Dez. Die Direktoren der Theologischen Stiftung und die Mitglieder der Theologischen Theologischen Gesellschaft zu Halle haben in ihrer Sitzung vom 8. November d. J. ihr Urtheil abgegeben über die drei bei ihnen eingegangenen Abhandlungen, welche die Lösung der Preisaufgabe versuchten: „Eine Geschichte der christlichen Sittenlehre während des Zeitraumes des Neuen Testaments.“

Die dritte der Abhandlungen, mit dem Spruch: „Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung“, bot zwar einiges, wogegen einzuwenden war, wurde indessen einstimmig für eine so vollständige und vorzügliche Bearbeitung des fraglichen Themas gehalten, daß der ausgelegte Preis

ohne Bedenken ihr zuerkannt wurde. Der eröffnete Namenszettel nannte als den Verfasser Hrn. Albrecht Thoma, ev. Geistlichen in Mannheim.

Mannheim, 12. Dez. Die Mitglieder des Bürgerausschusses sind auf Mittwoch den 18. d., Nachmittags 3 Uhr, in den Rathhaus-Saal zu einer Sitzung eingeladen. Die wichtigeren Gegenstände der Tagesordnung sind: 1) Aufforderungsverfahren behufs Eintrags von sädlichem Gelände zum Grundbuche. 2) Feier des mittelhessischen Musikfestes in Mannheim im Sommer des Jahres 1879. 3) Erweiterung des Ezerzierplatzes. 4) Die Schließung der Dragonerkaserne. 5) Forterhebung des Octroi auf die Dauer von 3 Jahren.

Mosbach, 11. Dez. Das am Sonntag in der ev. Kirche veranstaltete Konzert des Vereins für geistlichen Gesang bot, wie die früheren Aufführungen, treffliche Leistungen dar. Mendelssohn's Dratorium Alfata, das Hauptstück des Programms, wurde, wie die „Bad. Med.-Ztg.“ berichtet, mit großem Beifall aufgenommen.

Offenburg, 12. Dez. Die Verhandlungen mit den Eigentümern der Güter, welche in die Korrektion der hiesigen Hauptstraße fallen, haben, wie der „Ost. Bot.“ erzählt, durch verständige Zugeständnisse der Beteiligten zu einem Ergebnisse geführt, welches das Instandkommen der Straße ohne gerichtliches Einschreiten in Aussicht stellt.

Sahr, 12. Dez. (L. Z.) In der vor Kurzem stattgehabten Versammlung des hiesigen Gartenbau-Vereins wurde seitens des Landesvereins-Vorstandes das Erscheinen des Hrn. Gartenbau-Vereins Schüle von Karlsruhe zugelegt. Derselbe hielt zuerst einen Vortrag über die Rose und ihre Kultur im Garten, sodann über die Obstbaum-Pflanze. Redner behandelte die Pflege der Zwerg-Obstbäume, namentlich die Wichtigkeit der Herstellung des Gleichgewichts, den Frühjahrsschnitt, die Art und den Zweck des Pincirens, das Brechen und den Schnitt im Spätsommer, die gänzliche Einwirkung des Bespritzens der Pflanzen mit einer Eisenvitriollösung auf die Entwicklung der Früchte und die großen Vortheile einer zweckmäßigen Düngung der Obstbäume.

Emmendingen, 11. Dez. Die Direktion der landwirtschaftlichen Mittelschule Hochberg bietet Obstbäume zum Kaufe an, und zwar bei Bestellung von 100 Stück Kesselpflanzungen zu 80 Pf. das Stück, Birnenbäume zu 1 Mk. 20 Pf. das Stück. Bei Bestellungen über 100 Stück kann noch Rabatt gewährt werden.

Müllheim, 12. Dez. (Ob. A.) Nach den Zusammenstellungen des Oberbadiischen Weinbau-Vereins ergibt das Herbstergebnis in den dem Vereine beigetretenen Orten folgendes Schlussergebnis:

Table with columns: Gemeinden, Herbstanfang, Ertragnis, Hektoliter, Abgeschlossene Verkäufe (Hektol., Gewicht, Preis p. Hektol.), and W. (Wein). Lists various municipalities and their wine production statistics.

Klimannsweiler, 11. Dez. (L. Z.) Heute Nacht ist dahier ein Mann zur ewigen Ruhe gegangen, der bei voller Gesundheit und Kraft das gottbegnadete Alter von nahezu 99 Jahren erreicht hat, unser alter Johannes Dietrich. Derselbe wurde geboren am 18. April 1780, und verheiratete sich im Jahre 1803. Welch eine Fülle großer Ereignisse (vom Beginn der französischen Revolution bis auf den heutigen Tag) ging an dem Auge dieses Mannes vorüber! Er sah die beiden Kaiserreiche der Franzosen entstehen und zu Grunde gehen und erlebte nach der langen Dauer deutscher Ohnmacht und Zerissenheit die glänzende Wiebergeburt des Deutschen Reiches unter seinem ruhmgelohnten Kaiser! Aber auch die Tage sollte der Greis noch erleben, die jeden Deutschen mit Eifer und Scham erfüllen, die Tage, an welchen die Schreckensbotschaften der Nordverwunde auf das geheiligte Leben des Kaisers unser Volk in Sorge und Trauer versetzten!

Der Vater des alten Dietrich hat dieselbe noch aus eigener Anschauung aus der Zeit der Ritterkämpfe erzählt, wo wir unter den H. v. Böldin (unter österreichischer Oberhoheit) standen, wo die Gemeinden noch keine Soldaten zu stellen hatten, sondern ein kleines Handgeld zahlen mußten, wo man mit einem Karren vierspännig auf den Markt nach Sahr fuhr, durch morastige Wege und über Stumpen, durch den Wald, der an der Stelle des Dorfes Langenwinkeln stand.

Wenn die Bauern zu jener Zeit nach Sargweier in die Mühle wollten, so fahren sie über Kärzell.

Krank war der alte Dietrich vor seinem Tode nur einmal in seinem Leben, als junger Mensch in den 90er Jahren, da die Kaiserlichen in unserem Dorfe lagen.

Es überleben ihn drei seiner Kinder, 6 Nachkommen seiner Urnenkel (also Ururenkel) sind vorhanden.

Schopshheim, 11. Dez. (D. B.) In der heutigen Ehrentafelung haben sich 21 Lehrer in das Witwen- und Waisenstift aufgenommen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Sotha, 10. Dez. Heute hat hier die erste Feuerbestattung stattgefunden. Diefelbe hat, was lediglich den Bestatteten angeht, nicht weniger als ein Jahr zu ihrer Vorbereitung bedurft. Vor einem Jahr starb hier der Civilingenieur Etier, ein thätiges Mitglied des hiesigen Leichenverbrennungs-Vereins. Damals fing man aber erst an, für den Leichenofen und die zugehörigen Gebäude auf dem Friedhofe den Grund zu graben, und der Wunsch des Verstorbenen, im Feuer bestattet zu werden, konnte nicht alsbald Erfüllung finden. Pletzt gegen den Todten, der für sein Streben auch im Tode noch Zeugnis ablegen wollte, hat die nachträgliche Erfüllung seines Wunsches herbeigeführt. Der Bestattungsaft verlief besonders würdig und feierlich. In der geräumigen neuen Leichenhalle hatte sich eine zahlreiche Versammlung von Personen aller Stände eingefunden; auch auswärtige Vereine und Korporationen, die für Einführung der Feuerbestattung thätig sind, hatten Deputationen gesandt. Auf den inmitten der Leichenhalle stehenden zwei Fuß hohen Katafalk war der Sarg niedergelegt, der nach Beendigung von Gesang und Rede im Fußboden des Saales verschwand. Eine einfache Verfertigung, welche der Katafalk verkleidet, hatte das Verschwinden des Sarges herbeigeführt. Kein unangenehmes Geräusch, keinerlei störendes Moment war ihm beigemischt. Unter der Leichenhalle befindet sich die Verbrennungskammer mit Vorraum. In dem letzteren lag unmittelbar vor der Verbrennungskammer, einem feineren Gemölde von einem Meter Höhe, einem Meter Breite und zwei einhalb Meter Tiefe, welches durch entzündetes Gas zur Weißgluth gebracht wird, der Sarg an und wird dem Feuer rasch überliefert. Auch hier wird die mechanische Operation bei vorsichtiger Handhabung von störendem Geräusch nicht begleitet, keinesfalls dringt ein Laut hinaus in den Raum der Trauerversammlung, wo sich die im Katafalk enthandene Oeffnung geräuschlos alsbald wieder geschlossen hat.

Notiz.

Berlin, 13. Dez. Der Meistbegünstigungsvertrag ist gestern Abend von den deutschen und österreichischen Unterhändlern auf ein Jahr abgeschlossen worden. Der „Voss. Ztg.“ zufolge werden das Appreturverfahren und der Hohlleinenverkehr aufrechterhalten, letzterer in beschränktem Maße durch Verminderung der Zahl der Märkte. Der Hohlleinenverkehr wird der beschränkenden Kontrolle entkleidet, der Grenzverkehr mit Garn von lästigen Beschränkungen befreit. Gleichstellung der aus Oesterreich kommenden Eisenbahnfrachten mit deutschen Frachten ist grundsätzlich vereinbart.

Darmstadt, 13. Dez. Nach einem weitem, um 2 Uhr ausgegebenen Bulletin ist der Krankheitszustand der Großherzogin fortwährend in hohem Grade besorgnißerregend.

München, 13. Dez. Das hiesige Ober-Appellationsgericht verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde des wegen Beleidigung des Kaisers verurtheilten Dr. Tretenbacher und befähigte die in erster Instanz verhängte Strafe von 8 Monat Gefängnißhaft.

Prag, 12. Dez. Das Befinden des Kronprinzen ist an dauernd günstig, die Heilung der Wunde normal.

Pesth, 12. Dez. Der Kaiser empfing eine bosnische Deputation und erwiderte deren Culdigungsanfrage mit dem Ausdruck des Dankes für die ausgesprochene Anhänglichkeit und Ergebenheit. Darin, daß nunmehr Ruhe im Lande herrsche, sehe er den Beweis, daß die Bevölkerung seine auf ihr Wohl gerichteten Absichten erkannt habe. Der Kaiser schloß mit der Erklärung, daß die bestehenden Religionen gleichen Schutz genießen, die Sitten der Bewohner geachtet und gesetzlich begründete Rechte gewahrt werden sollten.

Bern, 13. Dez. Dem „Bund“ zufolge entzog der Bundesrath dem anarchischen Blatte „Avantgarde“ den Postdebit und ermahnnte den Verleger, vom ferneren Vertrieb des Blattes vorläufig abzusehen, widrigenfalls der Bundesrath denselben durch die Neuenburger Regierung, welche mit der weiteren Untersuchung betraut wurde, inhibiren würde. (Hiernach sind die anderweitigen Nachrichten zu berichtigen.)

Rom, 13. Dez. Wie berichtet wird, soll der Ministerrath mit 7 gegen 2 Stimmen die Kammerauflösung beschlossen haben, falls die Krone zustimmt. Der Senatspräsident Techio soll sich für die Idee der Kammerauflösung, der Kammerpräsident Farini gegen dieselbe ausgesprochen haben. Bis jetzt ist noch keine Entscheidung getroffen worden; die parlamentarische Situation ist eine schwierige.

Paris, 12. Dez. Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Schweden-Norwegen ist bis zum Ende des Jahres 1879 verlängert.

Madrid, 12. Dez. Der Ministerrath hat die Errichtung der Cadres für 100 Bataillone Infanterie und 20 Eskadrons Kavallerie beschlossen, um die Stellung der Offiziere auf Halbford zu sichern.

London, 12. Dez. Im Unterhause antwortete Northcote auf eine Anfrage Harcourts: Seit seiner früheren Antwort habe er die Abberufung des russischen Gesandten in Kabul, die indeß nicht gleichbedeutend sei mit der Abberufung der russischen Mission, erfahren. England habe den russischen Einfluß in Afghanistan in dieser oder in irgend einer anderen Form nicht gebilligt, noch zu billigen die Absicht gehabt. Auf Anfrage Wilmwells antwortete Northcote: Beunruhigende Nachrichten vom Cap lassen befürchten, daß

dieselbst im nächsten Jahre bedeutende Ausgaben erforderlich sein werden.

London, 13. Dez., früh. Unterhaus. (Schluß.) Die Debatte über den Antrag Whitbread wurde fortgesetzt und schließlich auf Freitag vertagt. Im Laufe der Debatte griff Goschen die Regierung an, erklärte aber, obwohl er den Krieg als ungerecht ansehe, müsse er doch zugeben, daß für England und Rußland zusammen in Afghanistan kein Raum sei und daß hier der Einfluß Englands überwiegen müsse. — „Morning Advertiser“ berichtet aus Bombay vom 12. d.: Ein afghanischer Offizier traf im britischen Lager ein und forderte die britischen Generale auf, nach Kabul vorzurücken, um in Folge einer allgemeinen Erhebung gegen die Autorität des Emirs eine neue Regierung einzusetzen. — Einem Telegramm der „Times“ aus Quetta vom 12. d. zufolge, ist die Garnison von Kandahar durch reguläre Truppen aus Herat und zahlreiche turkomanische Kavallerie verstärkt.

St. Petersburg, 12. Dez. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff, der heute Vormittag vom Kaiser empfangen wurde, hat wieder die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen übernommen.

Washington, 12. Dez. Der vom Bureau des landwirtschaftlichen Departements veröffentlichte Monatsbericht, welcher den Stand der Baumwollenernte für das ganze Jahr behandelt, konstatirt, daß die mit Baumwolle bebauten Ländereien 1878 um 20 Proz. größer als 1877 sind. Der Ertrag pro 1878 ist durchschnittlich 191 Pfund per Morgen gegen 186 Pfund pro 1877. Die Gesamtunternte macht 5,197,000 Ballen aus, jeder Ballen zu 450 Pfund.

Frankfurter Kurztzettel.

(Die festgedruckten Kurse sind vom 13. Dez., die übrigen vom 12. Dez.)

Staatspapiere.

Table of state securities including Deutsche Reichs-Anleihe, Preussische 4 1/2% Oblig. etc., with columns for price and yield.

Äkten und Prioritäten.

Table of stocks and bonds including Reichsbank, Badische Bank, Deutsche Vereinsbank, etc., with columns for price and yield.

Anleihenlose und Prämienanleihe.

Table of interest-free securities and premium bonds including 3 1/2% Preuss. Präm. 100Rthl., etc., with columns for price and yield.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Table of exchange rates and gold/silver prices including London 16 1/2 d. St. 3/4, Paris 100 Frs. 80.95, etc.

Berliner Börs. 13. Dez. Kreditaktien 400.— Staatsbahn 444.50, Lombarden —, Disc. Comm. —, Reichsbank —, Lendenz: schwach.

Wiener Börs. 13. Dez. Kreditaktien 280.40, Lombarden —, Anglobank 97.50, Napoleons'or 9.83 1/2, Lendenz: stillst.

New-York, 12. Dez. Gold (Schlußkurs) 100 1/2, Bettlere Handelsnachrichten in der Beilage Seite III.

Verantwortlicher Redakteur:

Heinrich Gottl in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 15. Dez. 19. Vorstellung außer Abonnement. Der Freischütz, Oper in 3 Akten, von C. M. v. Weber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag, 17. Dez. 20. Vorstellung außer Abonnement. Neu einstudirt: Faust, Tragödie in 5 Akten, von Goethe. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 18. Dez. 11. Abonnementsvorstellung. Der Freischütz, Oper in 3 Akten, von C. M. v. Weber.

Todesanzeige.
D. 537. Oberkirch im Nengthal. Allen Freunden und Bekannten mache ich hiemit, statt besonderer Anzeige, die traurige Mitteilung, daß mein unvergesslicher Gatte **Adam Obermaier,** Kaufmann, Mittwoch den 11. Dezember nach längerem Leiden im Herrn entschlafen ist.
Oberkirch, 12. Dezbr. 1878.
Die tiefbetrübte Gattin: **Theresia Obermaier,** geb. Hringger.

Todesanzeige.
D. 525. Waldshut. Tiefbetrübt theilen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater **Fidel Gatz** nach kurzem Krankenlager am 11. ds. Monats in seinem 73. Lebensjahre sanft verschieden ist.
Um stille Theilnahme bitten, Waldshut, den 12. Dezbr. 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Arbeitsbücher u. Arbeitskarten
(Reichsgesetz v. 17. Juli 1878)
liefert zu billigsten Preisen **Karlsruhe,**
G. Braun'sche Holzbuchhdlg.
Zäger'sche Buchhandlung Frankfurt a. M.
6 neue Lustspiele für das **Polichinell-Theater**
5 neue Lustspiele für das **Polichinell-Theater**
Jedes Gest 60 Pf. D. 534.1.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Anzeige.
D. 541.1. Karlsruhe. Eine Dame, aus England, wünscht englische Conversations- und Lektürebücher zu geben. Näheres Seminarstraße 6, III Treppen, täglich, außer Dienstag und Mittwoch, von 2 Uhr ab zu erfahren.

Ein Referendar
wünscht bei einem Anwalt einzutreten. Offerten unter M. E. befördert die Expedition dieses Bl. D. 471. 8.

Theeniederlage
von C. O. Fr. u. Co. in London
in Originalpaketen empfiehlt
D. 977. 5. **J. Küst, Karlsruhe.**
D. 535. 1. Nr. 408. Mengeningen.

Eichenrinde,
ca. 120 Jtr. gut getrocknet, 20jähriger Stockaufschlag, beste Qualität, hat zu verkaufen
Freyr. v. Mengeningen'sches Rentamt.
Mengeningen bei Bruchsal

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.
D. 23. Nr. 20, 598. Mühlheim. Bei der im August 1877 zwischen der Witwe des Landwirts Joseph Burkhart und deren Kinder in Neuenburg stattgefundenen Gemeinschaftstheilung sind folgenden Besitzthümern die nachbeschriebenen, auf Gemeinschaftstheilung gelegenen Besitzthümer eigenenthümlich zugesallen:
1. Adelheid Burkhart, Ehefrau des Manners Sebastian Müller in Neuenburg, Neue Nr. 537. 11 Nr. 04 Nr. Ader am hohen Sträßle, einvier. Franz Leh's Bwe, ander. Erhard Studer.
2. Erhard Burkhart ledig und volljährig in Neuenburg, Neue Nr. 579. 8 Nr. Ader am Neuenweg, einvier. Genelia Studer, ander. Fran Karl Billin's Bwe.
3. Elisabetha Burkhart minderjährig in Neuenburg, Neue Nr. 555. 13 Nr. 92 Metec Ader am hohen Sträßle, einvier. Alois Weid Erben von Neuenburg, ander. Vogel zum Ader in Bellingen.
Wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch ist es ungenügend, ob Personen vorhanden sind, welche persönliche oder dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche in Bezug auf die Liegenschaften machen können oder wollen und es werden auf künftigen Antrag alle diese Personen gemäß § 684 ff. der d. P.O. aufgefordert, ihre Ansprüche
binnen 2 Monaten hier geltend zu machen, widrigenfalls solche den neuen Erwerb gegenüber verloren gehen.
Mühlheim, den 3. Dezember 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Leberle.

Gedenkbuch für das deutsche Volk.
Neue, umgearbeitete, bis zum Frieden von Berlin fortgeführte Auflage.
KAISER WILHELM
der Wiederhersteller
des Deutschen Reiches
und seine Zeit.
D. 528.
Mittels Kabinetsschreiben vom 31. Januar hat unser Kaiser den Autoren seine Freude über das vorstehende Werk ausdrücken und besonders betonen lassen: „wie seine Majestät mit Vergnügen erkannte, dass Ihre schöne Gabe volkstümlicher Darstellung sich in diesem Buche von Neuem bewährt hat, und dass durch Ihre und Ihres Herrn Mitarbeiters (Franz Otto) Hingebung an die patriotische Aufgabe der deutschen Nation ein Werk geschaffen worden ist, das ihr die Entwicklung der mit der Wiedergeburt des deutschen Reichs zusammenhängenden Ereignisse in anregender, lebensvoller Weise zur Anschauung bringt. Seine Majestät halten sich überzeugt, dass sich in diesem Sinne dem Werke die Beurtheilung der weitesten Kreise zuwenden wird.“
Ausserdem sind dem Werke auch ministerielle Empfehlungen und zahlreichs ehrenvolle Würdigungen durch die Presse zu Theil geworden.
Praechtwerk! Verlag von Otto Spamer in Leipzig. Volksbuch!
In Karlsruhe, vorrätig in A. Bielefeld's Hofbuchhandlung und G. Braun'scher Hofbuchhandlung.

Die Erzeugnisse der Grossherzogl. Badischen, Kgl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten Gebr. Stollwerck in Cöln
Ffilialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ -Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (pure Cacao und Zucker) versehen.
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
1. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.
2. 19 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets.
In Karlsruhe bei Apoth. Otto Leimbach, V. Merkle, Cond. Louis Oesterle, Herm. Munding; in Mühlburg bei Carl Roth.

Ludwig Oehl. Winterhandschuhe von empfehlenswerther Güte
das Paar
Glacé mit Plüschfütter für Herren 3. —
1- und 2knöpfig Damen 3. —
Kinder 2. —
Glacé mit Fellefütter für Herren 4. —
Damen 4. —
Kinder 3. 50
Achte engl. Ringwood für Herren 3. —
mit Manschetten Damen 2. —
Kinder 1. 50
Waschlederne Handschuhe für Herren, Damen und Kinder, sowie **Buckskin-Handschuhe** in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen bei
Lungestrasse 116 in Karlsruhe.
D. 418. 2.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.
D. 937. Nr. 15, 142. Ettlenheim. Ludwig Köbele von Gräterhausen, welcher 1866 nach Argier reiste und seit 1871 keine Nachricht mehr von sich gab, wird aufgefordert, binnen Jahresfrist sein Aufenthaltsort anzugeben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nach ihm Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde.
Ettlenheim, den 27. November 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schrempf.
Erbeinweisung.
D. 964. 1. Nr. 20, 550. Mühlheim. Die Erben der Gregor Friedlin Witwe, Magdalena, geb. Hugenschmidt, von Bamloch — Erbin ihres Mannes — nämlich: Ludwig Hilgert, Barbara, geb. Hugenschmidt von Bamloch; Elisabeth, geb. Wegel, Ehefrau des Landwirts Theodor Friedlin von da; Vertha, geb. Wegel, Ehefrau des Landwirts Leopold Friedlin von Rheinweiler, haben um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft des Landwirts Gregor Friedlin von Bamloch nachgesucht.
Diesem Befuch wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
Mühlheim, den 2. Dezember 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Leberle.

wird, welchen sie zuläse, wenn die Vorgelegenen zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Erlberg, den 10. Dezember 1878.
Großh. bad. Notar
Gerner.
D. 944. Uel. Verz. Nr. 979. Staufen. Josef Anton Gutmann, Friedlins Sohn, lediger Bierbrauer aus Dottingen, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur Erbschaft am Vermögensnachlass seiner verstorbenen halbwüthigen Schwester, Marie Gutmann, ledig, aus Dottingen, betraut. Josef Anton Gutmann wird daher auf diesem Wege zur Annehmung bei den Inventur- und Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten vor den unterzeichneten Theilungsbeamten hierdurch vorgeladen mit der Aufforderung, persönlich den Verlassenschaftsverhandlungen beizuwohnen oder aber einen Bevollmächtigten dazu zu ernennen, widrigenfalls die Erbschaft denjenigen zugewiesen würde, welchen sie zuläse, wenn der Vermittler zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Staufen, den 5. Dezember 1878.
Großh. Notar
Ries.

D. 950. Oppenau. Ferdinand Walter, Vater von hier, welcher zuletzt in Letzto Staat Ohio, Nordamerika, wohnte war u. seit 4 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, ist zur Erbschaft seiner am 4. Februar d. J. verstorbenen Mutter, der Wohlthaler Walter Witwe, Magdalena, geb. Wagner, von hier, geleglich mittheilend. Da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten seine Ansprüche an den Nachlass bei dem unterzeichneten geltend zu machen, indem sonst die Erbschaft denen werde zugetheilt werden, welchen sie zuläse, wenn der Vorgelegene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Oppenau, den 5. Dezember 1878.
Der Großh. Notar.
R. Dorn.

Zwangsvollstreckungen.
D. 67. Weersburg.
Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth Gebhard Mayer von Ahausen die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarung Ahausen am Freitag dem 10. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause zu Ahausen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. Egb. Nr. 178. Ein 2stücker Wohnhaus mit Scheuer, Stall u. Schweinrällen im Unterdorf. 4000 M.
2. Egb. Nr. 179. 8 a 64 m Hofraitze, Garten und Platz, worauf die Gebäude stehen. 384 M.
3. Egb. Nr. 179. 8 a 46 m Garten im Mitteldorf. 376 M.
4. Egb. Nr. 181. 1 h 91 a 61 m Ader im Oberbühl. 2129 M.
5. Egb. Nr. 182. 2 h 14 a 20 m Ader im Taubenberg und Keimgrub. 1900 M.
6. Egb. Nr. 182. 1 h 38 a 23 m Ader im Hinterdorf. 2600 M.
7. Egb. Nr. 183. 1 h 19 a 51 m Wiesfeld in der Schreidmühle. 2160 M.
8. Egb. Nr. 183. 2 h 13 a 93 m Wies im Esh 3500 M.
9. Egb. Nr. 187. 2 a 70 m Ader im Dreher im Neuherrberg. 100 M.
10. Egb. Nr. 187. 3 a 23 m ausgehölte Reben im Froschenthal. 74 M.
11. Egb. Nr. 190. 10 a 44 m ausgehölte Reben im Lorlefeld. 282 M.
12. Egb. Nr. 189. 2 a 97 m Land bei der Kapelle. 66 M.
13. Egb. Nr. 188. 4 a 50 m Land im Watten-Inäble. 40 M.
14. Egb. Nr. 188. 36 a Wies im Mittelmoos. 400 M.
15. Egb. Nr. 188. 23 a 53 m Wies im Hablen. 300 M.
Summa 18,261 M.
Nachricht erhalten zugleich auf diesem Wege die Gläubiger der Gant- und Zwangsversteigerung gegen Franz Veitler und Konrad Schumacher von Ahausen mit der Aufforderung, ihre Forderungen unter Bezeichnung des Vorzugs- u. Pfandrechts auf die zu versteigerten Liegenschaften spätestens am Versteigerungstage

beim Vollstreckungsbeamten anzumelden und unter dem Anfügen, daß diese öffentliche Benachrichtigung die Wirkung hat, daß die auf Grund der Verweigerung geschlossene Zahlung des Stelgerungspreises die versteigerten Liegenschaften von der Vorzugs- und Pfandlast befreit.
Auch wird den Aufgeforderten hiermit angegebene, einen im Amtsgerichtsbezirk Ueberlingen wohnenden Gemaltheber anzufragen, andererseits alle weiteren Verfügungen lediglich an die Amtsgerichtsstelle angehängt werden.
Neersburg, den 6. Dezember 1878.
Der Großh. Notar
Futheger.

Strafrechtspflege.
Ladungen und Fahndungen.
D. 95. Nr. 12, 099. Achern. Großh. Bezirksamt Achern hat gegen den beantragten Wehrmann Otto Schid von Sandweiler, zuletzt wohnhaft in Kappelroder, Anklage wegen Anmauerung ohne Erlaubnis erhoben und Antrag auf Verurtheilung desselben in eine Geldstrafe von 25 M. und in die Kosten gestellt. Als Beweismittel werden angegeben: Die Beurkundungen des Bezirksfeldwebels hier, des Großh. Bezirksamts Baden, der Bürgermeisterämter Kappelroder und Sandweiler und Zeugnis des Bürgermeisters Köhler von Kappelroder und des Bürgermeisters Kitz von Sandweiler. Es wird Hauptverhandlung auf Samstag den 21. Dezember 1878, Vormittags 11 Uhr, angeordnet und es wird dem Otto Schid von Sandweiler, zuletzt wohnhaft in Kappelroder, mit dem Androhen vorgeladen, daß sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis werde gefällt werden.
Achern, den 11. Dezember 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Roller.

Verm. Bekanntschaftungen.
D. 511. Nr. 2790. Karlsruhe.
Lieferung von Bruchsteinen.
Die Lieferung der im Jahr 1879 zur Unterhaltung der Rheinbauten erforderlichen Bruchsteine, in etwa 5000 cbm bestehend, soll im Wege der Submission vergeben werden.
Angebote auf diese Lieferung im Ganzen oder einen Theil sind bis zum 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, bei unterzeichneter Stelle schriftlich und versiegelt mit der Bezeichnung „Lieferung von Bruchsteinen“ versehen, portofrei einzureichen und können die näheren Lieferungsbedingungen daselbst eingesehen werden.
Karlsruhe, den 11. Dezember 1878.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
F. Eilenhof.

Jagd Verpachtung.
Die Jagd auf den domänenartigen Grundstücken, bestehend aus Waldungen, Aedern und Wiesen, im Wäldchen von 835 ha 80 a, zu Hippoldau soll im Wege schriftlicher Angebote auf die 6 Jahre vom 1. Februar 1879 bis dahin 1885 verpachtet werden. Die Angebote sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf die Domänenjagd zu Hippoldau“ versehen bis längstens
Donnerstag den 19. Dezember, Vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.
Walsch, den 7. Dezember 1878.
Großh. bad. Bezirksforst.
Schäfle.

Lieferung von Grenzsteinen.
Zur Auszeichnung der neu gebaut werden den Straße St. Georgen-Schrenberg, vom Ader in Langenhillach bis zur württemberg. Grenze, bedürfen wir mit Lieferzeit bis 1. Mai 1879:
800 Stück Grenzsteine aus hartem Granit oder gutem Sandstein.
Die Steine müssen 70 Centimeter lang sein; der aus dem Boden hervorragende 30 Centimeter hohe und 15 auf 18 Centimeter starke Theil ist rund zu bossiren und mit einem winkelförmigen ebenen Haupte zu versehen, während der in den Boden kommende, 40 Centimeter lange und 20 Centimeter im Querschnitt habende Theil des Steinens rund beschleifen werden muß.
Uebernahmestellige laden wir ein, ihre diesfälligen Angebote auf die ganze Lieferung, pro Stück frei auf die Lagerplätze entlang der neuen Straßenbreite bis längstens zum Tage der Submissionseröffnung Montag den 23. Dezember 1878, Vormittags 10 Uhr, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Grenzsteinlieferung“ versehen anher einzureichen.
Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht auf.
Donauerschingen, den 6. Dezember 1878.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
von Ragendorf.

Gehilfenstelle offen.
Bei dem unterfertigten Rentamt ist die Gehilfen (Buchhalter-) Stelle in thunlichster Weise wieder zu besetzen. Anfangsgehalt bei entsprechender Leistung 1200 Mark nebst freier Wohnung und Heizung. Lufttragende Bewerber mögen ihre mit Zeugnissen belegten Anmeldungen alsbald daher einreichen.
Mühlheim, den 3. Dezember 1878.
Gründh. v. H. J. Condon. Rentamt.
Hilfberger.